

18. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion der CDU

auf Annahme einer EntschlieÙung

Einigkeit und Recht und Freiheit: 30 Jahre Friedliche Revolution

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Wir alle haben noch die bewegenden Bilder vom 9. November 1989 vor Augen, als sich Menschen aus Ost und West an den offenen Grenzübergangsstellen und wenig später auch am Brandenburger Tor vor Freude in den Armen lagen und die Freiheit feierten. Der Mauerfall war ein Glücksfall der Geschichte für unser gemeinsames Vaterland und markierte den Höhepunkt eines immer lauter gewordenen Rufs nach Freiheit in der ehemaligen DDR und in den Ländern des gesamten Ostblocks.

Den mutigen Menschen, die damals gegen das SED-Unrechtsregime in Berlin und anderswo auf die Straße gingen und ihre Stimme erhoben, gilt deshalb heute unser großer Dank und unsere Hochachtung. Sie haben der ganzen Welt bewiesen, dass Veränderung auf friedlichem Wege möglich ist und es sich lohnt, gemeinsam gegen Unterdrückung und Bevormundung die Stimme zu erheben: Nach 28 Jahren der Teilung hinter unüberwindbaren Mauern, die unzählige Existenzen zerstört, ganze Familien zerrissen und Freundschaften entzweit hat, triumphierte am 9. November der unbedingte Wille eines ganzen Volkes zu einem Leben in Freiheit, Selbstbestimmung und Demokratie. Endlich wurde die menschenverachtende Willkürherrschaft der SED-Diktatur und ihrer Stasi-Spitzel zu Fall gebracht, die nicht einmal vor systematischer Zerstörung der Persönlichkeit und Denunziation im engsten Familienkreis Halt gemacht hat.

Die Tatsache, dass der unblutig verlaufene Fall der Mauer auch durch den unermüdlichen Einsatz visionärer Staatsmänner wie die Berliner Ehrenbürger Helmut Kohl und Hans-Dietrich

Genscher möglich gemacht wurde, lehrt uns, trotz mancher Mühen und Rückschläge in der Tagespolitik an den unverrückbaren Idealen eines Lebens in Freiheit und Rechtsstaatlichkeit festzuhalten. Wo andere nur von „Wiedersehen“ sprachen, hatte Helmut Kohl das klare Ziel der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes im Blick.

Besonders die Stadt Berlin verdankt auch unseren westlichen Verbündeten und insbesondere den amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan und George H. W. Bush sehr viel und wird diese moralische und politische Unterstützung nie vergessen. Auch die Politik der gesellschaftlichen Öffnung, die durch Michail Gorbatschow im Ostblock begonnen wurde, öffnete das historische Fenster zur Wiedervereinigung, das Helmut Kohl mit ganzer staatsmännischer Kunst erkannte und nutzte.

Gleichzeitig erinnern wir uns mit dem heutigen Datum auch an die Reichspogromnacht von 1938, die Teil des dunkelsten Kapitels deutscher Geschichte ist. Aus blindem Hass und Verblendung wurden in dieser Nacht jüdische Geschäfte zerstört, Synagogen angezündet und unbescholtene deutsche Mitbürger nur wegen ihrer jüdischen Glaubenszugehörigkeit verfolgt und ermordet. Besonders vor dem Hintergrund des wiederaufkeimenden Antisemitismus in Teilen unserer Gesellschaft gilt es deshalb heute, uns stets in Demut und mit ganzer Kraft für das hohe Gut der Freiheit, der Toleranz und der Mitmenschlichkeit einzusetzen.

Jeglichem totalitären Gedankengut, egal ob von links oder von rechts kommend, muss daher entschieden entgegengetreten werden. Losungen der friedlichen Revolution von 1989 („Wir sind das Volk“) dürfen nicht für politische Zwecke missbraucht werden. Einer Verharmlosung der NS-Schreckensherrschaft in unserem Land ist genauso entschieden zu widersprechen, wie dies bei dem Versuch einer Relativierung und Verklärung des SED-Unrechtsregimes in der ehemaligen DDR der Fall sein muss.

Angesichts der Rückkehr sozialistischer Heilsversprechen und einer Geschichtsvergessenheit, wie sie in Teilen der politischen Linken heute zu finden sind, gilt es nicht nur am Tag des Mauerfalls mit lauter Stimme an das täglich begangene Unrecht im real existierenden Sozialismus der DDR zu erinnern. Die traurige Tatsache, dass im heutigen Berlin des 70. Jahrestages der Gründung der DDR offen gehuldigt wird, stellt eine Verhöhnung der Opfer der SED-Diktatur dar.

Als überzeugte Demokraten stellen wir uns gegen jede Relativierung der DDR als Unrechtsstaat und blicken mit einem Gefühl großer Freude und Dankbarkeit auf ein glücklich und friedlich wiedervereintes deutsches Vaterland, in dem wir in Freiheit zusammenleben dürfen. Aus diesem Grund gehört der 9. November 1989 zu einem der größten Freudentage Deutschlands und insbesondere seiner Hauptstadt, unserer Stadt Berlin.

Berlin, 28. Oktober 2019

Dregger Dr. Juhnke
und die übrigen Mitglieder
der Fraktion der CDU